Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerst.

№. 127. Mittwoch den 4. Juni 1834.

## Inland.

Berlin, vom 2. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl, und Se. Hoheit der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin sind von hier nach Weimar abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des VIIten Armee-Corps, Freiherr von Müffling, nach Münster. — Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., nach Stargardt.

Berlin, vom 31. Mai. Das heutige Militair-Wochenblatt meldet die Ernennung des Obersten von Lindheim, unter Beibehaltung seines gegenwärtigen Verhältnisses als Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, zum Vorsteher der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium.

## Deutschland.

Dresden, vom 29. Mai. Der Prinz Johann, General-Kommandant der sämmtlichen Communalgarden, macht eine Reise nach Altenburg.

Wiesbaden, vom 23. Mai. Die Frage über den Anschluß an den Deutschen Zollverein wurde in beiden Kammern vielseitig erwogen. Die Versammlung schloß zuletzt ihre Sitzungen, da ihre Aufgabe gelöst war, ohne in dieser Angelegenheit zu einem Beschluß gekommen zu seyn, und überließ die Entscheidung der Regierung.

Frankfurt, vom 23. Mai. Die nach Straßburg entflohenen Theilnehmer der Unruhen vom 2ten d. M. sind wahrscheinlich mit Pässen versehen, welche sich ihre Begünstiger vorher auf ihre eigenen Personen verschafft hatten.

Frankfurt, vom 27. Mai. Dem Senat waren drei Gesuche hiesiger Bürger um Milderung der Strafe ihrer im Herbst 1831 verhafteten Söhne und Anverwandten übergeben worden. Der Senat hat die Gesuche abgelehnt.

Frankfurt, vom 29. Mai. Oesterr. 5 proc. Metall. $100\frac{7}{8}$. $100\frac{13}{16}$. 4proc. $92\frac{3}{4}$. $92\frac{11}{16}$. $2\frac{1}{2}$proc. $54\frac{5}{8}$. G. 1proc. 24. $28\frac{7}{8}$. Bank-Aktien 1570. 1568. Part.-Obl. 140 Br. Loose zu 100 Gulden 210 Br. Preuß. Präm.-Sch. $57\frac{3}{4}$. $57\frac{1}{2}$. do. 4proc. Anl. $95\frac{1}{4}$. $94\frac{7}{8}$. Holl. 5proc Obl. von 1832. $96\frac{1}{4}$. $96\frac{3}{16}$. Poln. Loose $65\frac{3}{4}$. $65\frac{1}{2}$. 5proc. Span. Rente $70\frac{3}{4}$. $70\frac{1}{2}$. 3proc. do. perp. $45\frac{3}{8}$. $45\frac{1}{8}$.

Schwerin, vom 28. Mai. Die allgemeine Landes-Receptur-Commission in Rostock macht bekannt, daß sie, in Folge der Entweichung ihres Kassirers, Glaevecke, und der damit verbundenen Entwendung eines bedeutenden Kassenbestandes, bis zum nächsten Johannis-Termin und noch später ihre Verpflichtungen nicht erfüllen könne, wenn die Untercollecteur-Behörden nicht prompt ihre Zahlungen leisteten.

Hamburg, vom 28. Mai. Die Schifffahrt scheint in diesem Sommer lebhafter, als sonst, zu werden, worauf gewiß der Deutsche Zollverein Einfluß übt. Uebrigens ist auch nicht zu leugnen, daß er für uns seine Nachtheile hat, namentlich klagen die Zuckerraffinerien, welche sich auch bereits vermindern. Vielleicht liegt dies aber noch mehr an dem gescheuteren und großartigeren Betriebe der Zuckerraffinerien in London und Liverpool, welche den Zucker so wohlfeil liefern, daß es den hiesigen Fabrikanten unmöglich ist, mit ihnen zu wetteifern. — Eine für Deutschland höchst wichtige Unternehmung ist hier im Werke. Bis jetzt brauchen die Dampfschiffe zu ihrer Fahrt von London bis Hamburg im Mittel ungefähr 70 Stunden. Man will künftig sogenannte Oppositions-Dampfboote, die bereits in England gebraucht werden, für diese Fahrten anwenden, so daß die Reise künftig in etwa 30 Stunden zurückgelegt werden kann.

Hannover, vom 22. Mai. Der den Ständen vorgelegte Entwurf eines Kriminal-Gesetzbuches enthält unter andern folgende Bestimmungen: Nur solche unerlaubte Handlungen oder Unterlassungen, die durch das Gesetz mit einer Strafe ausdrücklich oder nach dessen unverkennbarem Sinne bedroht worden sind, können diesem gemäß bestraft werden. — Außerordentliche Strafen bei unvollständigem Beweise finden nicht statt.

## Oestreich.

Am 30. Mai war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuld-Verschreibungen zu 5 pCt. in CM. 99 7/10; Darlehn mit Verloos. v. J. 1824 für 100 Fl. in CM. 137 1/4; Wiener Stadtbanco-Obligat. zu 2 1/2 pCt. in CM. 59; Bankactien pr. Stück 1285 in CM.

## Großbritannien.

London, vom 23. Mai. Der Fürst Talleyrand und die Gesandten Spaniens, Portugals und Belgiens hatten heute eine Unterredung mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Gestern hatte eine zahlreiche Deputation, Herrn Sheil an der Spitze, eine lange Unterredung mit Lord Althorp in Betreff der Zehenten-Ablösung.

Unterhaus. Sitzung vom 22. Mai. Hr. E. L. Bulwer machte seine angekündigte Motion zur Aufhebung der Stempeltaxe auf Zeitungen. Zwar, sagte er, sind die jetzigen gestempelten Zeitungen für die Fortdauer dieser Taxe, allein die eigennützige Absicht dieser Monopolisten sollte die öffentliche Meinung nicht beherrschen. Freie Circulation der politischen Nachrichten thue dem Lande Noth. Bei andern Waaren sey es anerkannt, daß eine Abgab von mehr als 15 pCt. einen Schmuggelhandel erzeuge, nun betrage aber die Taxe auf Zeitungen von 100 bis 200 pCt. Die Folge sey denn auch freilich ein Contreband-Handel und zwar einer der ärgsten die man sich denken kann, weil ungestempelte Zeitungen der Tummelplatz für Unruhestifter und Ignoranten sind. Durch die jetzigen Statuten seyen eigentlich 2 Monopole gegründet, eins für die theuren Zeitungen, welche den Armen unzugänglich sind, und ein zweites für die wohlfeilen Schmuggel-Blätter, die für Niemand taugen. So z. B. erschien in einem dieser letzten Blätter ein Plan zur Ermordung des Herzogs von Wellington. Er frage den edlen Lord (Althorp), welches größeren Verbrechens eine Regierung sich schuldig machen könne, als ein System fortdauern zu lassen, welches die Gemüther der Armen vergifte und die Anwendung des Gegengiftes verhindere. Das bestehende Gesetz erfülle auch seinen Zweck: Verhinderung ungestempelter Blätter, gar nicht; denn während des jetzigen Ministeriums habe man bereits 3 bis 400 Individuen wegen Verkaufs von dergleichen Publikationen bestrafen müssen. Hr. B. schlug zuletzt als Substitut für die Stempeltaxe, welche 4 bis 500,000 Pfd. jährlich einbringt, ein kleines Postgeld für die Versendungen von Zeitungen und literarischen Gegenständen unter einem gewissen Gewichte vor. Sein Vorschlag wurde mit 90 gegen 58 verworfen.

Herr O'Connel hat an den Herausgeber des Pilote einen Brief geschrieben, worin er im Ganzen Versöhnung und ruhiges Abwarten dessen, was das Ministerium thun werde, anempfiehlt und von allen gewaltsamen Versuchen, die Aufhebung der Union herbeizuführen, abräth.

Der Graf von Durham ist, mit Beibehaltung seiner frühern Eigenschaft eines Großmeisters seiner Provinz,, zum Großmeister aller Freimaurer-Logen Englands ernannt worden.

Der Länderei-Besitz des verstorbenen Marq. v. Breadalbane, dessen persönliches Vermögen von 300,000 Pfd. nach seinem letzten Willen 20 Jahre lang mit Zinsen auflaufen soll, erstreckt sich von den Birks von Aberfeldy ostwärts bis an den Atlantischen Ocean westwärts, über 100 Miles weit.

London, vom 24. Mai. Die Bill zur Verbesserung der Armen-Gesetze enthält 93 Klauseln, und es sind bereits 20 Amendements zu derselben in das Protokoll des Unterhauses eingetragen worden; im Verlauf der Verhandlungen über die Bill erwartet man deren noch eine große Menge. Man glaubt daher nicht, daß die Bill vor Ende Juli's durch beide Parlaments-Häuser gelangen wird, wenn sie auch noch so glücklich wäre. Der vollständige Inhalt derselben ist erst seit einem Monat bekannt, und schon gehen aus allen Gegenden des Reichs Bittschriften dagegen ein. Der Courier meint daher: es müßten also auch die, welche am meisten dafür sind, dem Lord Althorp die Nothwendigkeit, eine neue und, was jetzt erst gefühlt wird, so beunruhigende Maßregel bis zur nächsten Parlaments-Session zu verschieben, aufs dringendste einschärfen.

Die Fonds der Schneidergesellen sind schon zusammengeschmolzen. Sie sind in Noth, aber die Pfandverleiher reden ihnen zu, muthig auszuhalten. Einer der letztgenannten würdigen Herren hat unter andern 500 Pfänder von Schneider-Gesellen.

Zur Installation des Herzogs von Wellington als Kanzler der Universität Oxford soll Paganini ihm etwas vorspielen, aber die Geh-Seite nicht berühren. Für dieses Kunststück verlangt der Meister 1000 Pfd.

## Frankreich.

Paris, vom 24. Mai. Der Indicateur vom 21sten d. M. will briefliche Mittheilungen aus Cadiz haben, wonach man daselbst aus Lissabon in Erfahrung gebracht haben wollte, Don Carlos habe sich mit seiner Familie in die Hände Don Pedro's gegeben. (?)

Der Cour. fr. will mit Bestimmtheit in Erfahrung gebracht haben, daß die Gerichtssitzungen des Pairshofes erst gegen Ende Oktobers oder im Anfange Novembers eröffnet, und für die Dauer derselben die etwa dann schon begonnenen Sitzungen der Pairs-Kammer, als solche, vertagt werden würden.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Assisengerichts wurde ein, gegen einen gewissen Casimir Mathon eingeleiteter Prozeß verhandelt. Der Angeklagte hatte sich mit einem Frauenzimmer, Frau Rey genannt, zu dem Zweck vereinigt, ein neues Nießpulver oder sogenannten Anti-Tabak zu bereiten, und als Geschäfts-Kapital 200 Fr. baar erhalten. Beide geriethen mit einander in Streit, worauf Mathon die Frau Rey umfaßte, ein Fenster öffnete und sie ohne Weiteres hinausschob. Sie klammerte sich draußen an einem Haken fest, und schwebte über der ziemlich tief liegenden Straße. Mathon hieb mittlerweile auf die Hände der Frau, sie fiel darauf in die offenen Arme eines Herrn Abeille, der sie den Boden nicht berühren ließ. Der Angeklagte wurde von den Geschwornen für nicht schuldig erklärt; mehrere Compagnons von Geschäftsfrauen haben seitdem ihre Fenster erweitern lassen.

Als Kandidaten für die Gouverneursstelle zu Algier nennt man die Generale Guilleminot, Baudrand, Berthezène, Bernard und Damremont. Von allen diesen würde der General Berthezène der Colonie am schädlichsten seyn, da seine Niederlage bei Blida ihn als Militair und seine nachmalige schwankende Verwaltung, während er interimistischer Gouverneur war, als Civilbeamten in übeln Kredit gebracht haben. Die Generale Guilleminot und Damremont dürften diejenigen seyn, von deren Wahl am meisten zu erwarten wäre. Der erstere hat die durch seinen langen Aufenthalt in Konstantinopel erlangte Kenntniß des Orients und seiner Sitten, der andre seinen rühmlichen Antheil an dem Algierischen Feldzuge für sich.

Vor den Assisen zu Aix stand ein Bauer, angeklagt einen Esel gestohlen zu haben. Seine Vertheidigung war: Meine Herren, ich habe nicht den Esel gestohlen, sondern der Esel mich. Er stand unter einem Baum, auf den ich klettern wollte. Aber ich fiel vom ersten Zweige dem Esel rittlings aufs Kreuz, worauf er erschreckt mit mir ins Weite jagte, ohne daß ich halten konnte.“ — Trotz dieser geschickten Vertheidigung kam nicht der Esel sondern der Bauer ins Gefängniß.

Bei dem Leichenzuge des Generals Lafayette war kein Minister zugegen. Marschall Graf Lobau, Ober-Commandant der Nationalgarde des Seinedepartements, und der Chef seines Staabes, General Jacqueminot, zeigten sich nur fünf Minuten lang. Dagegen begleiteten die Offiziere des Staabs der National-Garde in großer Anzahl den Zug bis zum Friedhofe.

Die „Quotidienne“ ist gestern auf der Post und in ihren Bureaus weggenommen worden, eben so die „Gazette de France“ wegen eines Artikels über die constitutionnelle Verantwortlichkeit Ludwig Philipps.

Paris, vom 25. Mai. Man versichert, daß mehre republikanische Parteiführer sich mit dem Buchhändler Renduel, der das unter dem Namen des Abbé Lamennais erschienene Werk „Worte eines Gläubigen“ verlegt hat, verständigt hätten, um von diesem Buche eine wohlfeile Ausgabe, das Exemplar zu 5 Sous, zu veranstalten, und 100,000 Exemplare davon abziehen zu lassen.

Von der Reise des Königs nach den südlichen Provinzen ist vorläufig keine Rede mehr; dagegen heißt es, daß der Marschall Soult sich binnen Kurzem nach den Bädern von Mont d'Or begeben werde.

Der Herzog von Orleans stattete gestern den Hrn. Georg Lafayette einen Besuch ab.

Der Baron Bignon hat sich nach England begeben. Herr Dupin der Aeltere reist heut ebenfalls nach London ab, wird jedoch zum 21. Juni, wo die Deputirten-Wahlen stattfinden, hierher zurückkehren.

Die nunmehr aufgelöste Deputirten-Kammer ist die erste seit dem Jahre 1814, die ihr 5jähriges Mandat erschöpft hat; alle ihre Vorgängerinnen wurden aufgelöst, bevor noch die Vollmachten der Deputirten abgelaufen waren. Man kann der letzten Kammer mit Rechtnachsagen daß sie die Demokratie durch Gesetze bekämpft hat, und man muß ihr auch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie in allen Fällen, wo es sich um Finanz-Gegenstände handelte, eine Strenge bewiesen hat, die den Ministern mehr als einmal fühlbar geworden ist. Wenn sich dessenungeachtet auch in diesem Jahre noch ein Deficit herausstellt, so berechtigt uns wenigstens jene Tendenz der Kammer, insofern sie auf ihre Nachfolgerin übergeht, zu der Hoffnung, daß wir endlich ein Budget erhalten werden, das sich in der Einnahme und Ausgabe ausgleicht.

Einem Gerüchte zufolge, würden, gleich vor oder nach den Wahlen, mehrere neue Pairs creirt werden.

Paris, 26. Mai. Der heutige Moniteur publicirt das Gesetz, welches die Bestimmungen enthält, wonach künftig die Bank von Frankreich verwaltet werden soll.

Eben dieses Blatt enthält eine Königl. Verordnung, die den Herrn Rozet, Advokaten beim hiesigen Königl. Gerichtshofe, an die Stelle des Herrn Guizard, der (wie bereits in Nro. 135 der Staats-Zeitung gemeldet worden) die Ober-Aufsicht über die Denkmäler und öffentlichen Bauten erhalten haben soll, zum Präfekten des Departements des Aveyron ernennt.

Die Regierung hat Briefe aus Madrid bis zum 18ten empfangen, denen zufolge die Gesandten der Nordischen Mächte damals die Hauptstadt noch nicht verlassen hatten.

Es heißt, daß der Abbé von La Mennais in der Bretagne als Kandidat für die Deputation dieser Provinz auftrete. Unter den bisherigen Deputirten, die zu Paris ernannt werden würden, nennt man die Herren von Brigode, von Cambis und Harlé den Vater.

Der General Horaz Sebastiani ist am 20sten d. Mts. mit dem Dampfboote in Avignon angekommen; es heißt, daß er sich vor seiner Reise nach Italien nach Korsika begeben werde, um dort die bevorstehenden Wahlen vorzubereiten.

Zwei Gebrüder Vignerte, die als eifrige Republikaner bekannt sind, erklären heute im Journal de Paris, daß sie am Todestage des Generals Lafayette ihre Fenster im Gefängnisse Ste. Pélagie erleuchtet hätten, weil sie in diesem General immer nur einen Feind des Volkes, einen Repräsentanten der bürgerlichen Aristokratie und ein beklagenswerthes Hinderniß der gesellschaftlichen Reform erblickt hätten.

Die in Paris anwesenden Nord-Amerikaner haben beschlossen, wegen des Todes des Generals Lafayette eine dreimonatliche Trauer anzulegen.

Der General-Lieutenant Voirol, interimistischer Commandeur der Afrikanischen Armee, hat unterm 12ten d. Mts. einen Tagesbefehl erlassen, worin er anzeigt, daß das 4te Linien-Regiment (das in Algier die ehrenvollsten Erinnerungen zurückläßt) nach Frankreich zurückkehren und durch das 13te Linien-Regiment ersetzt werden würde.

Der Garde-National von Marseille vom 20sten berichtet aus Malta vom 1sten d. Mts.: „Die englische Flotte wird in 5 oder 6 Tagen unter den Befehlen des Admirals Josiah Rowley unter Segel gehen. Sie besteht aus der „Caledonia“ von 120 Kanonen, mit der Admirals-Flagge, der „Britannia“ von 120, dem „Thunderer“ von 84, „Malabar“ von 74, „Edinburgh“ von 74, „Talavera“ von 74, „Alfred“ von 50 und „Scout“ von 20 Kanonen.

— Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 106. 15. fin cour. 106. 20. 3proc. pr. compt. 79. 80. fin cour. 79. 85. 5proc. Neap. pr. compt. 97. 60. fin cour. 97. 65. 5proc. Span. Rente 73¾. 3proc. do 44½. Cortes-Obl. 31¾. Ausgesetzte Span. Schuld 15⅞.

In Tours haben die Schneidergesellen ihren Meistern die Nadeln vor die Füße geworfen, und stehen im Begriff, anderswo ungemachte Kleider zu suchen und sie zu nähen. Auch die Schustergesellen wollten ein Gleiches thun, indessen hat die Anziehungskraft des Peches sie wieder zu ihrer Arbeit zurückgeführt.

Lyon, vom 21. Mai. Die Weigerung der Deputirten-Kammer, den Lyonern eine Entschädigung zu bewilligen, trägt bereits ihre Früchte; es sind mehrere Prozesse gegen die Regierung anhängig gemacht worden, indem die unschuldigen Opfer der letzten Unruhen dabei bleiben, daß der Staat allein für den ihnen zugefügten Schaden verantwortlich sey. Einige der Kläger haben zugleich die Stadt und den Staat belangt; die Mehrzahl jedoch will sich bloß an den letztern halten. Der Advokatenstand ist, wie man uns versichert, einstimmig der Meinung, daß der von der Artillerie und den Ingenieurs angerichtete Schade als eine Ermittirung in dem Interesse des allgemeinen Besten anzusehen und daß also, nach dem 9ten Art.

der Charte, der Staat gesetzlich verbunden sey, diejenigen, die in ihrem Eigenthume beeinträchtigt worden, zu entschädigen.

Bayonne, vom 20. Mai. Couriere, die am vorigen, Sonnabend hier durchgegangen, haben das Gerücht verbreitet daß Don Carlos und Dom Miguel in Santarem blokirt wären und in diesem Augenblicke wahrscheinlich schon kapitulirt hätten. In mehreren Portugiesischen Klöstern sind die liberal gesinnten Mönche mit ihren Karlistischen Brüdern handgemein geworden, so daß die richterliche Behörde sich hat ins Mittel legen müssen. Der Französische General-Konsul zu Lissabon, Herr von Lesseps, ist am 6ten d. M. daselbst an einem Schlagflusse gestorben. Aus Madrid schreibt man, daß der General Balanzat wahrscheinlich Kriegs-Minister werden würde; er ist ein Freund Mina's, und sein Eintritt ins Kabinet dürfte, wenn er wirklich statthätte, auch die Wiederanstellung des Letztern bewirken.

## Spanien.

Das Privat-Schreiben eines Karlistischen Blattes, aus Madrid, vom 14ten d., meldet Folgendes: „Die Mißverständnisse der Königin mit ihrer Schwester werden ernstlich. Dieses läßt die liberale Partei neuerdings von einer Regentschaft des Don Franz de Paula träumen. Unsere Truppen in Portugal sind in einer schwierigen Lage. Man befürchtet, daß Rodil, in Folge einer erlittenen Niederlage, genöthigt seyn werde, nach Spanien zurückzukehren, indem er ein Land fliehe, welches ihn aus religiösem Fanatismus und nationaler Antipathie ausstoße. Merino befindet sich mit 400 Reitern in Kastilien, in den Umgebungen von Lerma. Cuevillas steht mit 150 entschiedenen Karlisten in der Nachbarschaft von Santander. Biscaya und Navarra sind für Isabella II. gänzlich verloren. Priester und Mönche führen dort das Regiment. Diese suchen stets Dasjenige aufrecht zu erhalten, was sich mit ihren Privilegien verträgt. Unser Ministerium kann sich sicherlich bei den Cortes nicht halten, deshalb verschiebt es ihre Zusammenberufung; allein je länger diese Maßregel verschoben werden wird, auf eine desto feindseligere Stimmung kann die Regierung gefaßt seyn."

Madrid, vom 16. Mai. Der Päbstliche Nuntius hat auf die Circularnote des Herrn Martinez de la Rosa in den nämlichen Ausdrücken geantwortet, wie die Repräsentanten der übrigen Souveraine, welche unsere Königin noch nicht anerkannt haben. Unser Conseilpräsident überschickte ihm als einzige Erwiederung seine Pässe. Dieses Faktum, welches authentisch ist, beweist, daß außer der Antwort, welche bekannt gemacht worden, der Gesandte des heiligen Stuhles unserm Kabinette zugleich noch irgend eine andere Note zugefertigt haben muß; oder vielleicht mag man, wegen der Einrückung des Namens des Don Carlos in den Römischen Almanach als König von Spanien, diese Gelegenheit benutzt haben, um dem Beispiele Portugals zu folgen.

Die in Betreff der durch die Regierung ausgeschriebenen Anleihe von 200 Mill. Realen (4 Mill. Thaler) gemachten Anerbietungen, sind (obgleich vortheilhafter als sonstige) laut einem offiziellen Artikel der Madrider Hofzeitung, weder von der Junta, noch vom Regentschaftsrath, noch vom Ministerrath angenommen worden. So werden also die Cortes, während der Staats-Credit durch wichtige Verbesserungen in den Finanzen und in der Verwaltung sich immer mehr befestigen wird, auf vorläufigen Vorschlag der Regierung zu entscheiden haben, ob es Noth thue, den Credit der Nation, aus Unzulänglichkeit der gewöhnlichen Hülfsquellen, zu Hülfe zu nehmen.

Der reactionaire Geist des Regentschafts-Rath und die Veränderung in dem Benehmen des Herrn Martinez de la Rosa ermuthigen einerseits die Karlisten und erbittern andrerseits die Liberalen dermaßen, daß sich sehr bald ein Seitenstück zu den Begebenheiten des Monats März 1820 ereignen wird, wenn die Cortes nicht schleunigst zusammenberufen werden. Seit einigen Tagen sind die Emeuten, hier asonadas genannt, an der Tagesordnung, so daß eigentlich die Anarchisten zu Madrid die Herrschaft führen, wobei ihnen die unbegreifliche Schlaffheit der Regierung sehr bequem ist. Herr Martinez de la Rosa will Herrn Zarco del Valle durch den General Balanzot im Kriegs-Ministerium, und Herrn Imaz durch Herrn Banqueri im Finanz-Ministerium ersetzen. Es heißt, Morillo werde in Biscaya an die Stelle des Generals Quesada treten; das wäre dann der vierte General, den man schickte, um jenen Provinzen, die jetzt so schwer wieder zu erobern sind, den Frieden zu geben. Wie es scheint, haben unsere Karlisten beschlossen, sich in ihren Junta's bei den Cortes-Wahlen einzufinden und Isabellen den Eid zu leisten, dabei aber rein im Interesse des Don Carlos zu handeln.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. Mai. Im Niederländischen Indien werden jetzt die Einwohner in permanente und temporäre Menschen eingetheilt. Der General-Kommissarius erklärt zu permanenten nur die gebornen Holländer, oder solche, die 10 Jahre im Holländischen Indien gedient. Die temporären dürfen nur in Batavia, unter unmittelbarer Aufsicht der Regierung wohnen.

## Belgien.

Brüssel, vom 25. Mai. Der Prinz von Oranien hatte hier im Jahre 1828 ein Grundstück gekauft und war von dem Kaufpreise 58,654 Guld. schuldig geblieben. Da das Geld nicht zu erhalten war, so wurde von dem Verkäufer geklagt. Das Gericht hat in contumaciam das Urtheil gesprochen, daß der Kaufkontrakt als ungültig angesehen werden solle und der Prinz die Kosten zu zahlen habe.

## Italien.

Rom, vom 15. Mai. Wie im vorigen Monate den Griechischen Handelsschiffen in den Häfen des Kirchenstaats gleiche Abgaben mit den einheimischen zugestanden wurden, so bewilligt nun eine Verordnung vom 10ten Mai den Preußischen Schiffen dieselbe Begünstigung, nachdem die Preußische Regierung die Schiffe der Päpstlichen Unterthanen, welche Preußische Häfen besuchen, auf gleichen Fuß mit den übrigen gestellt hat. — Die Ernennung mehrerer Prälaten zu Kardinälen wird wohl erst zu dem Feste von St. Peter erfolgen; man nennt aber schon mehrere Kandidaten zu dieser Würde. — Der Protesoriere Monsignore Tosti wird, dem Vernehmen nach, seinen Posten aufgeben, und die Stelle eines Uditore di Camera erhalten.

Turin, vom 17. Mai. J. M. die verwittwete Königin Maria Christine von Sardinien ist, nach einem Aufenthalt von 6 Monaten, wieder aus Genua abgereist. — Vom 18ten bis 25sten, acht Tage hindurch, wird hier das Jahresfest der Ankunft des Königs durch Gottesdienst und Volksfeste aller Art feierlich begangen werden.

Florenz, vom 22. Mai. Ihre K. K. Hoh. die Großherzogin ist gestern Abends von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — Vorgestern hat die feierliche Beisetzung der vor wenigen Tagen verstorbenen jungen Erzherzogin in der Gruft der St. Lorenz-Kirche stattgefunden.

## Asien.

Masulipatam (in der Präsidentschaft Madras), vom 29. December. Wegen Mangels an Regen seit einiger Zeit hegen wir die ernstlichsten Besorgnisse, daß alle Ernten in diesem Distrikt fehlschlagen werden und so die Hungersnoth fortdauern wird; fast alle Brunnen und Quellen sind ausgetrocknet. Die Bevölkerung minderte sich schon in der vorigen Jahreszeit sehr und bei einer gleich strengen würde das Land ohne Anbauer bleiben. Das Fort ist schon übervoll von verhungernden Unglücklichen.

---

Breslau, den 3. Juni 1834. Am 30sten v. M. während die nach Grüneiche führende Straße von dem langen Wagenzuge und den Fußgängern, die von dem Pferderennen zurückkamen, angefüllt war, gingen ein Paar an einen Wagen gespannte Pferde, welche durch einen bei ihnen rasch vorbeisprengenden Reiter scheu wurden, durch. Sie bogen erst links über den Straßen-Graben, warfen auf dem Felde den Wagen um, und rannten dann ohne diesen wieder in die Straße, von da aber rechts über den Graben durch ein Kornfeld nach Fischerau, wo sie, ohne weiteres Unglück angerichtet zu haben, aufgefangen wurden. Ueberhaupt ist bei dem Pferderennen weder am 30sten noch am 31sten Mai ein Unglück von nachhaltigen Folgen vorgekommen. In gleich glücklicher Weise ging am 2ten dieses Monats das Fest der Thierschau vorüber; doch ereignete sich nach Beendigung desselben und entfernt von dem dazu bestimmten Platz der Unfall, daß der Bereiter des Dominii Zweibrodt, von welchem er ein zur Schau gestelltes Pferd wieder nach den Ställen ritt, unfern von diesen herunter fiel, und sich das linke Bein dicht über dem Knöchel brach.

Von der bisher seit mehreren Jahren beobachteten Gewohnheit der den hiesigen Wollmarkt besuchenden auswärtigen Wollkaufleute und Fabrikanten, wonach dieselben ihren Wollbedarf schon immer 8 bis 14 Tage vor Beginn des Marktes einzukaufen pflegten, wird bei dem diesmaligen Markt eine absichtliche Abweichung wahrnehmbar. Es sind bis jetzt im Verhältniß gegen andere Jahre, abgesehen von den schon im vorigen Jahre auf dem Thier geschlossenen Käufen, erst wenig Einkäufe gemacht worden; diese jedoch zu Preisen, mit welchen die Verkäufer sich zufrieden erklären. Desto mehr werden sich in diesen Tagen des eigentlichen Marktes die Käufe drängen, da bereits 191 fremde en gros Käufer hier angekommen sind. Am vorjährigen Markt waren deren nur 167.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1046 Scheffel Weitzen, 983 Schfl. Roggen, 396 Schfl. Gerste, 664 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche, 30 weibliche, überhaupt 54 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Brust- und Lungen-Krankheit 12, an Krämpfen 9, am Schlagfluß 3, an Wassersucht 4. Einer starb den Tod der Brandtweintrinker: im Zitter-Wahnsinn.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 1.

Gefunden wurde am 26sten v. M. am Markte ein deutscher Schlüssel, auf der Schweidnitzer-Straße ein Schlüssel-Haken mit 4 Schlüsseln und am 30sten hinter der Tribune an der Rennbahn in Grüneiche, ein Schlüssel.

Als wahrscheinlich entwendet wurde in Beschlag genommen ein goldener Ring mit einem kleinen Diamant.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

---

## Concert.

Wenn wir die ersten Notizen aus der Musikgeschichte erfahren, und uns Haydn, Mozart und Beethoven als die größten Komponisten der neuen Musik genannt werden, lernen wir schon den Namen Bernard Romberg's, des größten Violoncellisten, kennen. Romberg hat durch fortgesetztes Reisen seinen Ruhm von St. Petersburg bis Lissabon verbreitet. Gegenwärtig zählt der Künstler 64 Jahre, und noch ist seine Kunst wahrhaft jugendlich. Welche große Schwierigkeiten die Technik seines Instrumentes hat, scheint er längst vergessen zu haben; er spielt nicht nur mit Allem, was den gewöhnlichen Violoncellisten unübersteigliche Hindernisse in den Weg legt, sondern er beweist durch die Art und Weise dieses Spielens, wie man selbst die gangbarsten Concertpassagen, die gewöhnlichen Scalaläufe zum vielsagenden Vortrage steigern kann. Der Grundcharakter seines Spieles ist Heiterkeit, und wenn sie uns auch sein Blick nicht verriethe, wir könnten nicht anders angeregt werden. Klagt er zuweilen in schmelzenden Tönen, so liegt darinn mehr Wonne als Schmerz. Das Concertino (G-moll) hat eine ernste Anlage; der Adagio-Satz in demselben ist voll tiefen Gefühles, und dennoch spricht sich jener Grundtypus unverkennbar darin aus. Die norwegischen Lieder sind mit Laune behandelt, und der Maskenball, welchen der Komponist selbst einen Scherz nennt, neckt uns mit ausgelassener Lust. Wie vollendet die Kunst von so edler Basis, mit jener Leichtigkeit dargestellt, zu nennen ist, sagt uns unser natürliches Gefühl. Der Genuß, welchen sie uns gewährt, ist so lieblich wie der Frühling, ist rein wie Gold. Es mag mancher Violoncellist durch gewaltigere Einzelnheiten mehr imponiren, erfreuen kann keiner angenehmer, als Bernard Romberg. — Das Concert war leider wenig besucht. — Herrn Schmuckert haben wir wohl noch öfter Gelegenheit zu hören. N.

---

## Dem Herrn von Lüttwitz auf Gorkau.

Die Redaktion dieser Zeitung hat in Nr. 124 einen dritten Artikel des Hrn. v. Lüttw. gegen meine Abhandlung über die Vieh-Prohibition aufgenommen, in der Meinung wohl, solches im Interesse ihrer Leser thun zu müssen*). So sehr ich

*) Im Interesse der Unparteilichkeit legen wir auch diesen Aufsatz unsern geehrten Lesern vor, da zwischen den beiden Herren Debattirenden nunmehr in diesen Blättern Satz und Replik zu Paaren gewechselt sind. Indem wir beiden Herren für die nützlichen Dinge danken, die auch wir beim Lesen ihrer Aufsätze zu erwägen bekamen, schließen wir für die bisherigen Herren Kämpen unsern Fechtplatz in dieser Sache, obgleich Beleuchtung derselben von anderer Seite her uns immer willkommen seyn wird. Denn das Resultat, daß aus dem bisher Verhandelten keine Einigung hervorgehe, steht nunmehr für unsre Leser fest, ihr Interesse ist sonach auf diesem Wege nicht weiter neu anzuregen. D. R.

auch die Richtigkeit dieser Meinung bezweifeln mag, und so gern ich ferner geschwiegen hätte, so sind mir doch zu dringende Aufforderungen zugekommen, die neuerdings von Hrn. v. Lüttw. aufgestellten Behauptungen zu widerlegen, als daß ich ein consequentes Schweigen falscher Deutung Preis geben dürfte.

In X neuen Behauptungen gegen meine Abhandlung erneuert Hr. v. Lüttw. seine Bemühungen durch improvisirte Angaben, durch aus dem Zusammenhang gerissene Sätze und ganz falsch citirte Stellen aus meiner Abhandlung, mich zu widerlegen. Diesmal aber hat Hr. v. Lüttw. im Sturm des Gefechts auch noch das eigene Geschoß gegen sich gekehrt, und seiner Sache durch mehrere bedenkliche Zugeständnisse den Todesstoß versetzt.

Hier folgen die Beweise:

Ad I. und II. Hr. v. Lüttw. führt an: „Herr Lewald behauptet" „daß die Rinderpest in 6 Jahren bei allseitig geschlossenen Grenzen acht Mal Schlesien heimgesucht hat;" Provinzialbl. S. 213 steht es aber ganz anders, und Hr. v. Lüttw. hat jedenfalls den dringenden Verdacht gegen sich, die Gänsefüßchen, die eigentlich hier wie Fuchsschwänzchen stehen, absichtlich hingezeichnet zu haben, da er durch die Weglassung zweier Worte, scheinbar zwar nur eine arge Nachlässigkeit beging, um einen leichten Sieg sich dadurch zu erkämpfen.

Aus dieser falsch citirten Stelle nun argumentirt Hr. v. Lüttw.: da nun ungeachtet dieser achtmaligen Rinderpest in Schlesien, in den sechs Jahren eine notorisch geringe Zahl von Vieh krepirt ist, so sind die Quarantaine-Anstalten auch ganz vortreffliche Sicherungs-Anstalten.

Indessen bedenke doch Hr. v. Lüttw.: ist denn die Rinderpest, welche trotz jener strengen Quarantaine, also durch den hervorgerufenen Schmuggelhandel mit Vieh, in Einem Jahre schon drei Mal ausbrach, eine andere als eben die Pest, welche möglicher Weise durch den freien Viehhandel eingeschleppt werden kann? Und wenn nun unsere polizeilichen Anstalten gegen die Verbreitung der Rinderpest so vorzüglich sind, wie Hr. v. Lüttw. sie auch als solche anerkennt, daß in sechs Jahren in mehr als 30 inficirten Ortschaften doch nur eine notorisch kleine Zahl von Vieh krepirte, so sind doch sicherlich die Quarantaine-Anstalten durchaus und ganz überflüßig und hier hat denn Hr. v. Lüttw., ohne es zu wollen, der Wahrheit das Wort reden müssen, und das eigene Geschoß gegen sich gekehrt.

Ad III. Hr. v. Lüttw. will das „übertrieben Unwahre" als wenn Schlesien mit seiner Fleisch-Consumtion auf die eigene Produktion nur beschränkt wäre, durch die Zoll-Register und Provinzialblätter erweisen, die von den großen Viehmärkten in Namslau und Brieg Nachricht geben.

Die Provinzialblätter aus dem Jahre, in welchem das Fleisch hier am theuersten (1833), die schlesischen Märkte für den Ausländer daher am lockendsten waren, geben folgende Nachricht.

Es waren auf den Märkten zu Namslau und Brieg im Jahre 1833 und zwar auf allen acht Märkten zusammen, aufgetrieben:

in Namslau 329 Ochsen, inländisches mageres Vieh,
1300 Schweine, nur theilweise ausländische und
1700 inländische, und
1450 polnische Hammel,
in Brieg 550 Ochsen, inländische,
6000 Schweine, nur theilweise ausländische und
700 Hammel.

Die Provinzialblätter geben hierzu folgende Notizen: „Bei dieser traurigen Besetzung des Marktes ward alles Taugliche rasch aufgekauft, besonders das in so geringer Anzahl vorhandene Schlachtvieh, welches die eingetretene Concurrenz gar nicht befriedigen konnte, und auf dem Maria-Geburt-Markt in Brieg mangelten gemästete Schlachtochsen für das Bedürfniß gänzlich, und von Hammeln waren nur 700 von schlechter Beschaffenheit vorhanden, statt der sonst wohl in diesem Markt aufgetriebenen 15,000 Stück."

Nach Zimmermann und Knie und Melcher war vor der Vieh-Prohibition aber der einzige Jacobi-Markt zu Namslau oft mit 10,000 Ochsen, 15,000 Hammeln und 5000 Schweinen, lauter fremdes Vieh, besetzt; in Brieg aber wurden jährlich bis 30,000 Ochsen, 30,000 Schweine und eben so viel Hammel, lauter fremdes Vieh, aufgetrieben.

Daraus mag abgenommen werden, wer das „übertrieben Unwahre" gesagt, wie Hr. v. Lüttw. die Wahrheit aus den Zolllisten und Provinzialblättern erforscht, wie es um die Versorgung unseres Fleischbedarfs vom Auslande her, aussieht, und wie „glänzend die Beweise" des Hrn. v. Lüttw. sind.

Ad IV. Hr. v. Lüttw. bezweifelt, ob das Vieh in der Quarantaine um 50 % theurer werden könne, da 21 Futtertage nicht so großen Aufwand erfordern.

Allein Hr. v. Lüttw. hat vergessen, daß das Vieh nicht durch das Futter (der Centner Heu muß dort mit einem Thaler bezahlt werden) allein vertheuert wird, sondern auch durch den 21tägigen Aufenthalt der Treiber, und endlich durch das ganz außerordentliche Abmagern bei gewöhnlich sehr schlechtem Futter, und in nothdürftig zusammengefügten Barracken ohne Schutz gegen Wind und Wetter.

Ad V. und VI. Daß Hr. v. Lüttw. noch daran zweifelt, daß der freie Handel mit Vieh, Fleisch, Talg, Häute und alle thierischen Abgänge billiger stellen und daher ihren Verbrauch vermehren muß, heißt bezweifeln: ob wohl der freieste Markt bei gleicher Concurrenz der Käuser billigere Preise bewerkstellige, als der beschränkte und für die Verkäufer monopolisirte Markt.

Ad VII. Hr. v. Lüttw. weiset nach den jetzigen Preisen die Fleischvertheuerung für Breslau um ein Bedeutendes geringer nach, als es nach den Preisen, wie sie im November 1833 von mir berechnet sind, geschah.

Abgesehen davon, daß ein Fallen oder Steigen der Preise meine Berechnung um so weniger alteriren kann, als Niemand bei streng geschlossenen Grenzen die Möglichkeit eines noch weiteren Steigens (als im November 1833) der Preise in Abrede stellen wird, es in der Hauptsache auch gar nicht darauf ankommt: ob Breslau durch diese Fleischvertheuerung mit zwei oder drei hundert tausend Thalern gedrückt wird, so sind doch wie bisher immer, die von Hrn. v. Lüttw. angeführten Zahlen ganz falsch.

Die Königl. Schlachtsteuer giebt Hr. v. Lüttw. nach dem Etat von 1830 an, da aber hier schon lange nicht mehr etatsmäßig das Fleisch consumirt wird, so hat Hr. v. Lüttw. mehr als 12,000 Rtlr. zu viel aufgebracht; bei der Angabe des Communal-Zuschlages zu der Schlachtsteuer aber hat Hr. v. Lüttw. gar die Mahlsteuer ohne Gêne zugerechnet und so die wahre Summe durch einen leichten Feder-Coup verdoppelt.

Was bei solcher Zahlenverwirrung für Resultate zu Tage gefördert werden, beweist denn auch Hr. v. Lüttw. hier wiederholt, da über dem das ganz falsche und irrige dieser Veranschlagung in meiner Abhandlung loc. cit. 312 erschöpfend nachge

wiesen ist, wie weit nämlich die früheren Quittungs- und Schlacht-Groschen und die städtische Accise, die Hr. v. Lüttw. hiergegen die Schlachtsteuer in Abrechnung zu stellen ganz vergessen hat, die jetzigen Auflagen ausgleichen.

Wie unglücklich Herr v. Lüttwitz hier ferner noch in seinen Berechnungen ist, wenn er sich bemüht, zu beweisen, daß nicht 78 Pfd. wie ich angegeben, sondern 99½ Pfd. nach seinem Facit die Consumtion pro Kopf in Anspruch nimmt, wird die nachstehende Beleuchtung beweisen. Herr v. Lüttwitz berechnet nämlich, wenn jeder Ctnr. Fleisch einen Rtlr. Schlachtsteuer bezahlt, so müsse die von ihm (falsch) angegebene etatsmäßige Schlachtsteuer von 76,550 Rtlr. jährlich, wozu er nun noch ganz zu Unrecht 24,000 Rtlr. Communal-, Schlacht- und Mahl-Steuer hinzurechnet, die indessen doch nicht in die Berechnung gehören, weil die Communal-Schlachtsteuer nur von demselben, (nicht von einem anderen) Fleisch-Quantum erhoben wird, von dem die Königl. Schlachtsteuer schon erlegt und mit 76,550 Rtlr. hier berechnet ist, ein Steuerquantum von 100,000 Rtlr. oder ein Verzehr von 100,000 Ctnr. Fleisch ausweisen, und demnach mindestens 100 Pfd. pro Kopf consumirt worden sein, wonach meine Angabe, als wenn hier nur sieben Millionen Pfund Fleisch jährlich verzehrt werden, ganz irrig ist. Allein so einfach und leicht dieses Regel de tri-Exempel ist, so hat sich doch Hr. v. Lüttwitz hier wieder sehr geirrt.

Es sind nämlich nach den vor mir liegenden und Hr. von Lüttwitz zur Einsicht bereit stehenden amtlichen Ausweisen, im Jahre 1831 an Königl. Schlachtsteuer 68,900 Rtlr. eingekommen. An Landfleisch, welches aber mit 2 Rtlr. pro Ctnr. versteuert werden muß, sind 6700 Ctnr. eingeführt worden. Die Steuer davon mit 13,400 Rtlr. abgezogen, läßt ein Steuer-Quantum von 55,500 Rtlr., die, wie Hr. v. Lüttwitz angiebt, eben so viel Ctnr. Fleisch repräsentiren; zu diesem Fleischquantum nun obige 6700 Ctnr. Landfleisch hinzugerechnet, ergeben einen Fleischverzehr von 62,200 Ctnr. oder 6,842,000 Pfund. Daß die Steuer nicht ganz für 7 Millionen Pfd. Fleisch erlegt worden, während nach meiner Berechnung der Verzehr 7 Mill. betrug, wird man sich leicht daraus erklären, daß die Fleischer nicht centnerweise, sondern nach einem mäßigen Durchschnittsgewicht die Viehstücke im Ganzen versteuern, und daher besorgt sind, nur das schwere, das Durchschnittsgewicht möglichst übersteigende Vieh zur Schlachtbank zu führen.

So hat denn Herr v. Lüttwitz ohne es zu wollen, die Genauigkeit meiner Angaben selbst erweisen müssen, wenn gleich sein Facit, weil er falsch rechnete, nicht stimmen konnte. Die in diesem Passus aber von Hrn. v. Lüttwitz aufgestellte Behauptung, als wenn ich den Fleischpreis Anno 1829 auf zwei Silbergroschen angegeben hätte, ist durchaus unwahr, aus der Luft gegriffen und erweislich untergeschoben, da in diesem Jahre der Preis auch schon bis auf drei Silbergroschen gestiegen war.

Ad VIII. In der Feder des Hrn. v. Lüttw. hat sich meine Anerkennung der Verdienstlichkeit unserer Steuerbeamten seit 1818, in eine Injurie gegen die Beamten vor 1818 verwandelt; Hr. v. Lüttw. der hier so viel verantworten muß, wird darüber auch hinaus kommen. Wenn nun, wie Hr. v. Lüttw. weiß, besondere steueramtliche Kontrollen wegen der Einbringung des Fleisches nach Breslau eingeführt wurden, so wird er auch nicht verlangen, daß ich die nun unmöglichen Defraudationen in die Berechnung ziehe.

Ad IX. Ueber die gute oder schlechte Beschaffenheit der inländischen Fleischer hat die öffentliche Meinung sich oft genug und deutlich ausgesprochen und Hr. v. Lüttw. wird darüber nicht nähere Aufschlüsse von mir weiter begehren. Wenn aber Hr. v. Lüttw. meint, daß unsere Märkte mit Vieh reichlich besetzt sein werden, sobald unsere Fleischer nicht hausirend kaufen, so ist er offenbar im Irrthum. Nicht weil die Fleischer hausirend kaufen, sind die Märkte leer; sondern da es keine Viehmärkte im Lande mehr giebt, sind die Fleischer gezwungen, und sicher sehr zu ihrem Schaden, hausirend zu kaufen.

Als vor 1806 durch Eigennutz und Wucher wiederholter Getreide-Mangel unsere Provinz traf, hatte der Umstand, daß unsere Bäcker aus damals gesetzlichen Gründen nicht hausirend Getreide kaufen durften, durchaus keinen Einfluß auf die Getreide-Märkte, denn nur schlechtes, theures, und dem Bedürfniß nicht angemessenes Getreide kam nach wie vor auf die Märkte. Indessen hat Herr v. Lüttw. hier auch wieder ein unumwundenes Geständniß abgelegt, welches das Sachverhältniß, wider seinen Willen, erklärt. Hr. v. Lüttw. sagt nämlich „wenn unsere Landwirthe immerhin noch mehr Schlachtrindviehzucht sich empfehlen lassen, die bei den jetzigen schlechten Getreidepreisen mehr Futtergeld liefern dürfte als die Schaafnutzung zu zwei Pfennig täglich, wie andren Ortes Unterzeichneter (v. Lüttw.) nachweiset," dann würden die Viehmärkte bald bessere Resultate liefern.

Es sind länger als 16 Jahre nun, daß unsere Landwirthe des „andren Ortes Unterzeichneten" Nachweise folgen zu können Raum und Gelegenheit hatten, aber ungeachtet der billigen Getreidepreise hat der größere Theil der Landwirthe „die Schaafnutzung zu zwei Pfennig täglich" der Schlachtviehzucht noch immer vorgezogen, und es sei demnach nach solchen höchst auffallenden Beweisen über die Unzulänglichkeit der Berechnungen des Hrn. v. Lüttw., der gerechte Zweifel gestattet, ob nicht in den zwei Pfennigen täglich sich auch ein Irrthum eingeschlichen, und ob nicht am Ende die ganze inländische Viehzucht auf einem Rechnenfehler beruht, den aber unsere Viehzüchter deshalb noch nicht aufgefunden, weil bis jetzt nur das Publikum denselben vertreten muß?

Ad X. Wenn endlich Hr. v. Lüttw. von der großen Menge der Ferkel spricht die Ein Schwein producirt, so will ich nach den mir gegebenen Beweisen es nicht in Abrede stellen; was ich über Schweinezucht in Schlesien sagte, ist das Ergebniß genauer Nachforschung und kann jederzeit vertreten werden. Angenommen ferner, aber nicht zugegeben, daß im Verhältniß gegen London und Paris hier mehr Wildpret als dort verzehrt wird, obgleich Hrn. v. Lüttw. wiederholt bemerklich gemacht worden, daß von einem solchen Vergleich gar nicht die Rede sein kann, so müssen wir denn andrerseits auf die ungeheure Consumtion an billigen und köstlichen Fischen in London und Paris verweisen, um Hr. v. Lüttw. auch hier wieder bemerklich zu machen, was er wieder irrthümlich übersehen und ganz aus der Berechnung gelassen hat.

Hr. v. Lüttwitz meint schlüßlich, von besonderer Bedrückung der Breslauer kann, da Viehzoll und Quarantaine sich nicht auf Schlesien allein erstrecken, nicht die Rede sein. Indessen ist in meiner Abhandlung nachgewiesen, wie grade Schlesien allein und vorzugsweise mit seinem Fleischbedarf auf Länder angewiesen ist, die man uns verschließen zu müssen für nützlich erachtet. Die anderen Provinzen des Preuß. Staates aber haben entweder Schlachtviehzucht, oder sind vermöge ihrer geographischen Lage auf Länder angewiesen, die man zu-

schießen nicht für nöthig hält. So hat z. B. die Mark, neben dem eigenen schönen Bruchvieh, Vogtländisches, Holsteinisches und Jütländisches, das ohne Quarantaine wöchentlich drei Mal auf den Berliner Viehmärkten in Menge zu haben ist.

Herr von Lüttwitz wird sich nun bescheiden, daß die diesmaligen X Gründe keinen besseren Grund als seine früheren Einwürfe hatten. Ich rechte nicht mit ihm, über die, gelindestens gesagt, argen Nachläßigkeiten, die er sich bei Anführung von Stellen aus meiner Abhandlung zu Schulden kommen ließ, und daß bei seinen politischen Berechnungen gegen die ersten Bedingnisse einer solchen Arbeit wiederholt und unverzeihlich verstoßen wurde; ich übersehe es, daß Herr von Lüttwitz, immer die Hauptsache vermeidend, sich an die Bekämpfung unerheblicher Nebensachen wagt, um so die Glaubhaftigkeit meiner Resultate zu erschüttern; allein darf ich verschweigen, wie höchst unpassend ich das Bemühen finde, leere Erwiederungen durch unwürdige Witze zu salzen? Und wie unglücklich auch hier wieder Herr v. Lüttwitz!

Zu einer Parthie in die Quarantaine-Anstalten laden Sie mich ein und wissen nicht: daß alle Quarantaine-Anstalten nun in Schlesien aufgehoben sind, weil selbst mit Quarantaine das fremde Vieh jetzt einzuführen verboten ist.

Doch genug! ich glaube ein für alle Mal und jetzt zum dritten Mal bewiesen zu haben, welcher Art die Polemik des Herrn v. Lüttwitz ist; billige Leser werden daher, Herr v. Lüttwitz möge nunmehr auch schreiben, was und so viel er wolle, keine Widerlegung weiter von mir erwarten.

Breslau.

Friedrich Lewald.

---

## Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 4. Juni: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Donnerstag, den 5. Juni: Lenore. Vaterländisches Schauspiel, mit Gesang, in 3 Abtheilungen, von Carl von Holtei. Musik von Eberwein. Lenore, Frau von Holtei. Wallheim, Hr. von Holtei, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gäste.

---

## An Constantin, am 4. Juni.

Kanonendonner, Freund, er müßte heut erdröhnen,
Wär' ich ein mächt'ger Fürst, am Tage stolz und schön,
Wo Unverzagt'sten Dich von allen Musensöhnen,
Br. manu diese Welt zum erstenmal gesehn!
Doch da ich das nicht bin, woll' heut an Humpenklängen,
Die, hoff ich, wohlbekannt, mit Würde Dich erfreun,
Und woll' im Freundeschor, wie in der Windmühl Gängen
Usque ad cinera gleich groß wie heute seyn!

Richard Wanderer.

---

## Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Zahn.
A. Krull, Justiz-Commissarius.

Ohlau, den 1. Juni 1834.

---

## Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Göppert, von einem gesunden Mädchen, zeige ich ganz ergebenst an.

Sprottau, den 31. Mai 1834.

Albinus, Kgl. Kreis-Justiz-Rath.

## Todes-Anzeige.

Diesen Morgen ¾ auf 9 Uhr endete nach schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, der Dr. med. Menzel, im 43sten Jahre sein thätiges Leben, welches, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt ergebenst anzeiget.

Striegau, den 29. Mai 1834.

Amalie verw. Menzel, geb. Rosemann.

---

Von dem bei Carl Andrä in Leipzig erscheinenden:

**Neuen Atlas von Schlesien, nach Kreisabtheilungen in Kupferstich,**

herausgegeben nach den besten Hülfsquellen und mit alphabetisch geordneten Ortschafts-Verzeichnissen der einzelnen Kreise versehen,

ist so eben das 8te und 9te Blatt, enthaltend die Kreise Nimptsch und Frankenstein, erschienen und können dieselben von den resp. Subscribenten zu dem bekannten Subscript.-Preise von 7½ Sgr. für ein jedes Blatt bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden.

Nächstens erscheint der Münsterberger Kreis, worauf wegen des in dortiger Gegend stattfindenden Manövers aufmerksam gemacht wird.

Abdrücke einzelner Kreiskarten mit Ortschaftsverzeichnissen kosten 10 Sgr.

Fertig sind jetzt, außer obigen Beiden, noch die Kreise: Breslau, Ohlau, Strehlen, Schweidnitz, Neisse, Groß-Strehlitz und Glogau.

Abdrücke davon sind dann stets zu haben bei

Eduard Pelz,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

---

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, sind zu haben:

Nees v. Esenbeck, schönblühende Pflanzen. 50 Blätter in Folio, sehr ein illuminirt. Lpr. 20 Rtlr. f. 10 Rtlr. Luden, Geschichte des deutschen Volkes. 5 B. 1830. Lp. 14 Rtlr. für 7 Rtlr. Tiedges sämmtl. Werke, 8 Prachtbände mit Goldschnitt, für 2½ Rtlr. Uhlands sämmtl. Gedichte. 1833. in elegantem Halbfrzbd. statt 2⅚ Rtlr. für 1⅔ Rtlr. Pölitz, Weltgeschichte, neueste Ausgabe, sehr sauber gebuuden, für 5 Rtlr. Lessings sämmtl. Werke. 30 B. elegant gebunden, so gut als neu. statt 21 Rtlr. für 10 Rtlr. Thibaut französisches Dictionair, neueste Ausgabe, für 1½ Rtlr. Burkardt complete Pocket-Dictionary. Lpr. 2⅓ Rtlr.

Crünitz, öconomische Encyclopädie. 126 Th. in Prachtband, ganz neu, Lpr. gegen 50 Rtlr.

Verzeichnisse von 600 Bänden Forst- und landwirthschaftlicher Werke gratis.

---

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 127 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4 Juni 1834.

# Carl Cranz,

Kunst- und Musikalien-Händler in Breslau (Ohlauer-Strasse), empfiehlt einem geschätzten Publikum, insbesondere allen während des Wollmarkts hier anwesenden resp. Fremden,

## sein wohl assortirtes Lager von Musikalien,

das mit den neuesten Erzeugnissen der musikalischen Literatur aufs vollständigste vermehrt wurde.

Zugleich empfehle ich zur geneigten Beachtung mein

## grosses Musikalien-Leih-Institut,

worüber die vortheilhaften Bedingungen und der Plan der ganzen Anstalt gratis bei mir zu haben sind, auch jede Auskunft, besonders in Betreff der auswärtigen Abonnements, jederzeit bei mir ertheilt wird.

Carl Cranz, Ohlauerstrasse (Neisser-Herberge).

---

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben erschienen:

**Das Fest des Wettrennens**
zu Breslau,
den 30. und 31. Mai 1834.
Humoreske von Pickelhäring. Mit Abbildung. 5 Sgr.

---

Bau-Verdingung.

Auf der Chaussée von Breslau nach Hundsfeld soll die Brücke über die alte Oder mit verzahnten Trägern und massiven Stirnen von Klückern neu erbaut werden.

Auf derselben Chaussée soll außerdem eine neue Fluthbrücke von 31 Fuß lichter Weite und eine eben so große Fluthbrücke auf der Hünernschen Chaussée zwischen den Dörfern Weide und Hünern in diesem Sommer angelegt werden.

Zur Verdingung dieser Baulichkeiten im Wege des Minderegebots ist ein Termin auf

den 14. Juni d. J.,

im hiesigen Regierungs-Gebäude von 11 Uhr, Vormittags ab, anberaumt, zu welchem qualificirte, cautionsfähige, Uebernehmer eingeladen werden.

Die Bau-Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen werden im Termin vorgelegt.

Die Wahl unter den Licitanten bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten. Nachgebote werden nicht angenommen.

Die Bau-Anschläge und Zeichnungen können auch von jetzt ab bei dem Königlichen Landbaumeister Herrn Spittel hierselbst eingesehen werden.

Breslau, am 28. Mai 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

---

Subhastations-Patent.

Das auf der Tscheppine Nr. 54 des Hypotheken-Buchs, belegene Grundstück, dem Erbsaß Michael Haase gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent 378 Rtlr. 10 Sgr.

Der Bietungstermin steht

am 29. August c., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

---

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 1sten d. M. zur Licitation gestellte Jagd auf der Feldmark Pürbischau, 1 Meile von Trebnitz und 2 Meilen von Breslau belegen, kein annehmliches Pachtgebot abgegeben worden, und deshalb eine höhere Behörde den Zuschlag nicht ertheilen konnte, so habe ich einen nochmaligen Bietungs-Termin auf den 7ten Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr, in meinem Amts-Locale hierselbst anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 29. Mai 1834.

Der Königliche Forst-Meister
Merensky.

## Steckbrief.

Der wegen Theilnahme an einem Todtschlage und unerlaubter Selbsthülfe zu 20 Jahre Zuchthaus-Strafe verurtheilte Wehrmann Jakob Dudeck aus Brodeck, Pleßner Kreises, ist dem Transporteur auf dem Wege zur Straf-Anstalt, in der Nähe des Kreisewitzer Busches hies. Kr., heut früh 7½ Uhr entsprungen. Da an der Wiederhabhaftwerdung dieses gefährlichen Verbrechers gelegen ist, werden alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstlichst ersucht, auf den im nachstehenden Signalement näher bezeichneten ꝛc. Dudeck zu vigiliren und im Betretungsfalle denselben gut geschlossen und wohlbewacht an uns abliefern zu lassen.

Brieg, den 2. Juni 1834.

Die Direction des Königl. Arbeitshauses.

### Signalement.

Vor- und Zunamen: Jakob Dudeck; Geburts- oder Angehörigkeits-Ort: Brodeck, Kreis Pleß; Religion: katholisch; Alter: 31 Jahr 5 Monat; Größe: 5 Fuß 4 Zoll 2 Str.; Haare und Augenbraunen: schwarz; Augen: gräuliche; Stirn: klein und bedeckt; Nase: lang und spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Bart: schwarz; Kinn: rund; Gesichtsform: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: schlank, spricht polnisch.

Bekleidung: Eine blautuchene Jacke mit rothem Kragen, grautuchene Hosen, 1 Paar Halbstiefeln, 1 Hemde und 1 tuchene Mütze.

## Offener Arrest.

Nachdem am heutigen Tage über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Alois Benjamin Sand der Konkurs eröffnet worden, werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner ꝛc. Sand etwas an Geld, Effekten, Briefschaften oder sonstigen Vermögensstücken hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, dem Gericht davon getreue Anzeige zu machen, dem ꝛc. Sand nichts davon zu verabfolgen, und die Gelder oder Sachen mit Vorbehalt etwaniger Pfandrechte zum gerichtlichen Depositum abzuliefern.

Wer diesem Verbote zuwider Sachen oder Gelder an den Gemeinschuldner abliefert resp. Schulden an ihn zurückzahlt, hat zu gewärtigen, daß diese Zahlung für nicht geschehen erachtet und das Gegebene dennoch zur Masse eingezogen werden wird. Außerdem werden diejenigen, welche Gelder oder Sachen des ꝛc. Sand verschweigen, oder zurückhalten, ihres etwanigen Pfands oder anderen Rechts daran verlustig.

Ratibor, den 27. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## Oeffentliche Aufforderung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 19ten December 1833 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Engelhardt Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, wegen der bevorstehenden Theilung des Nachlasses, innerhalb 6 Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls sie sich nach Ablauf dieser Frist nur an jeden Erben nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Glaz, den 23. Mai 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

## Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 14. Februar 1833 zu Schweidnitz verstorbenen Diaconus Conrad Lücke wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17, Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 21. März 1834.

Königl. Pupillen-Collegium.

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden Johanni-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 26ste und 27ste Juni, und zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten der 28ste und 30ste Juni und 1ste Juli c. a. bestimmt.

Frankenstein, den 15. Mai 1834.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction.

Gr. v. Götzen.

Die Deposital-Geschäfte werden den 19ten Juni vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen den 23sten, 24sten und 25sten Juni ausgezahlt.

Oels, den 6. Mai 1834.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

## Verpachtung der Kirschen an der Berliner Chaussee.

Am 16. Juni Vormittags um 10 Uhr sollen im Chausseezollhause zu Frobelwitz, die Kirschen an der Berliner Chaussee von Lissa bis Heidau;

den 16. Juni Nachmittags um 4 Uhr im Chausseezollhause zu Kammendorf, die Kirschen an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt und

am 17. Juni Vormittags um 10 Uhr im Chausseezollhause zu Wültschkau, die Kirschen an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis gegen Maserwitz öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen, und hat sich jeder Bietende mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quanti sogleich im Termin erlegt werden muß.

Breslau, den 30. Mai 1834.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor,
Nikolai-Straße Nr. 9.

## Bau-Verdingung.

Die Herstellung der vom großen Wasser sehr beschädigten Straße zwischen Prauke und der Oder bei Maltsch, ¼ Meile von Leubus entfernt, soll zu Folge Auftrags der Königlichen Regierung zu Breslau an den mindestfordernden und cautionsfähigen Entrepreneur in Entreprise gegeben werden.

Hierzu ist auf den 12ten Juni dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Königlichen Förster Becker zu Leubus ein öffentlicher Termin angesetzt worden, wozu cautionsfähige Bau-Unternehmer eingeladen werden, zu erscheinen, und ihr Gebot abzugeben.

Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten.

Der mit 423 Rthlr. 15 Sgr. abschließende Kosten-Anschlag wird im Termine zur Einsicht vorgelegt, kann aber auch vorher bei mir eingesehen werden.

Wohlau, den 30. Mai 1834.

Rimann, Königlicher Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligationen werden in unserer Kämmerei-Stube vom 9ten bis incl. 23. Juni a. c., mit Ausschluß der Sonn- und Festtage in den Amtsstunden ausgezahlt.

Brieg, den 30. Mai 1834.

Der Magistrat.

---

## Pferde-Versteigerung zu Graditz bei Torgau.

Montags den 14. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen hier zu Graditz circa 80 bis 90 Stück hiesige Gestütpferde, als;

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) junge vierjährige Hengste und Wallachen, | pr. pr. | 20 | Stück |
| 2) = dergleichen Stuten | = = | 24 | = |
| 3) bedeckte und unbedeckte Stuten | = = | 20 | = |
| 4) Zwei- und dreijährige Fohlen beiderlei Geschlechts | = = | 12 | = |
| 5) Beschäler verschiedenen Alters | = = | 10 | = |
| 6) einige ausrangirte Ackerpferde, | | | |

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in Frd'or à 5 Rtlr. 20 Sgr. unter den im Auctions-Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Den 12. und 13. Juli d. J., Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, werden den Herren Käufern diese Pferde resp. vorgeritten und vorgeführt werden, und sind gedruckte Auctions-Listen einige Zeit vor der Auction sowohl auf hiesigem Gestüte als auch im Königlichen Ober-Marstall-Amte zu Berlin gratis zu haben.

Hauptgestüt Graditz, am 30. Mai 1834.

Der Königliche Landstallmeister v. Thielau.

---

Um die, für die Herren Landwirthe so wohlthätige, Versicherungs-Anstalt für Rind- und Schafvieh allgemein nützlicher zu machen, habe ich, neben der Agentur im Breslauschen Regierungs-Bezirk, die General-Agentur im Grofsherzogthum Posen übernommen und zeige, im Verfolg früherer Bekanntmachung, ergebenst an, dafs bei Herrn J. Müllendorff, in der Taschen-Strafse Nr. 28 sowohl, als bei mir nähere Auskunft zu erhalten ist.

v. Werder,
Kränzelmarkt Nr. 1, bei Herrn König.

---

*** Cigarren, ***

wovon wir eine große Auswahl abgelagerter Waare besitzen, empfehlen als etwas besonders schönes: ganz ächte Havanna-, Halb-Havanna-, f. Canaster-, Domingo- und Wodwille-, so wie Maryland-, gelb und braun, Ostindische und Kentucki.

Tandler und Hoffmann.
Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

---

Die Direktion der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig hat mir die Agentur für Guhrau und Umgegend übertragen, weshalb ich jede zu wünschende Auskunft zu geben, Statuten unentgeldlich auszutheilen und Versicherungs-Anträge anzunehmen bereit bin. Wie sehr die Lebensversicherungen Jedem, er sey reich oder unbemittelt, anzuempfehlen sind, lehrt die tägliche Erfahrung. Der Familienvater ohne Vermögen wird gewiß willig durch Fleiß und Sparsamkeit etwas zu erübrigen suchen, wenn es darauf ankömmt, die Existenz derjenigen nach seinem Tode zu sichern, die seinem Herzen theuer sind, es muß ihm daran liegen, seiner Gattin ein sorgenfreies Leben, seinen Kindern die Vollendung ihrer Erziehung zu sichern. Jeder, dem Glücksgüter zu Theil wurden, und der bei seinen Lebzeiten für Verwandte, Freunde oder treue Diener sorgte, wünscht auch nach seinem Tode selbige vor Noth zu schützen. Diese verschiedenen Zwecke sind durch Ersparungen nicht sicher zu erreichen, denn wer weiß wie bald der Tod solche vereitelt. Die Lebensversicherungen aber liefern das zuverläßigste Hülfsmittel, durch sie wird den Sterbenden die Beruhigung zu Theil, seine Hinterlassenen vor Noth gesichert zu haben.

Aber auch zu Sicherstellung von Darlehen und Unternehmungen werden Lebensversicherungen auf die mannigfachste Weise von Nutzen seyn.

Guhrau, den 30. Mai 1834.

S. Beerel,
Agent der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

---

Auctions-Anzeige.

## Ein vollständiger Pistorius'scher Brenn-Apparat,

bestehend aus:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Blase nebst Helm, Inhalt | | 442 Qrt. |
| 2) Maitschwärmer, Inhalt | | 410 - |
| 3) Wassertopf, Inhalt | | 322 - |
| 4) Schlange, Rührmaschine, Entbindungsrohr, | | |
| 5) Vormaitschbottig, Inhalt | | 1150 - |
| 6) dito | - | 810 - |
| 7) dito | - | 810 - |
| 8) dito | - | 841 - |
| 9) dito | - | 841 - |

wird von Unterzeichnetem

**heute, Mittwoch den 4. Juni, Vormittags um 11 Uhr,**

auf dem Exercier-Platze,

**nahe dem Königl. Palais,**

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, den 4. Juni 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- u. Adrefs-Büreaus,
(altes Rathhaus.)

---

Ein Bedienter,

welcher italienisch oder französisch sprechen und sich durch vortheilhafte Zeugnisse legitimiren kann, wird baldigst verlangt. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus.)

## Local-Veränderung.

Johann George Schmidt aus Leipzig hat sein zeitheriges Gewölbe in der Bischofs-Strafse

in Frankfurt a/Oder

verlassen und verlegt von nächster Margarethe-Messe an sein Lager von englischen Manufactur-Waaren, als: Merinos, ¾ und 6/4 Thibets, Hastings, Gallicocs, Velvets etc., so wie von schweizerischen couleurten und purpurrothen baumwollenen Druckwaaren

in die erste Etage des Hauses der Madame Fürst, Junkernstrafse und Markt.

---

☞ * Ein Rittersitz, * ☜

in einer der besten Gegenden Schlesiens, wo jeder Käufer sein Capital wenigstens zu 10 Prozent sicher verzinset erhält (was documentirt werden kann), weiset zum Kauf nach

Anfrage- und Adrefs-Büreau
zu Breslau
im alten Rathhause.

---

Die Berliner Liqueur-Fabrik, Messergasse Nr. 20 in Breslau, wurde geöffnet, und verkauft alle einfache, versüßte Branntweine, das große Quart à 5 Sgr., alle doppelte versüßte Branntweine à 6 Sgr., alle feine Liqueure à 12 Sgr., Rum das große Quart à 6 Sgr., der feinste à 9 Sgr., destilirten Korn à 3 Sgr., Spiritus rectificatis à 8 Sgr.

Best magenstärkender Liqueur a 9 Sgr.

---

Die Haupt-Niederlage von Gesundheits-Chocoladen aus der Fabrik des Königl. patent. und privil. Sanitäts-Chocoladen-Fabrikanten Wilh. Pollack in Berlin,

bei

L. Schlesinger, Büttnerstraße im goldnen Weinfaß, und Fischmarkt Nr. 1,

offerirt nachstehende Sorten von ausgezeichnet heilsamer Wirkung, als:

| | | |
|---|---|---|
| die ächte Osmazom-(Fleischkraft) Chocolade | à ℔ | 1 Rtlr. |
| die patentirte Gersten-Chocolade für Brustleidende | à ℔ | 1 Rtlr. |
| Avena-(Hafer) Chocolade | à ℔ | 1 Rtlr. |
| Carageen- oder Seemoos-Chocolade | à ℔ | 1 Rtlr. |
| privil. Eichel-Chocolade | à ℔ | 20½ Sg. |
| Isländisch Moos-Chocolade | à ℔ | 20 Sg. |
| Zittwer Chocolade | á ℔ | 20 Sg. |

Sämmtliche Sorten sind mit Gebrauchs-Anweisungen versehen.

---

Nutz-Schaafvieh-Verkauf!

Bei dem Dominio Goldschmieden p. Breslau stehen circa 100 Stück meist in Zutretern bestehende junge Schaafe zum Verkauf, die Heerde ist völlig gesund, und können auch bald abgenommen werden. Goldschmieden, den 31. Mai 1834.

Gebhardt, Gutspächter.

---

## Tabak-Offerte.

**Guten Rauchtabak,**
in Papier-Beuteln,
Melange-Portorico, das Pfund 6 Sgr.
Grobgeschnittene Domingo-Blätter, das Pfund 5 Sgr.
empfiehlt zu geneigter Beachtung ganz ergebenst:

Die Tabak-Fabrik
von
**August Hertzog,**
Schweidnitzer-Straße Nr. 5 im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

---

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife, das Pfund zu 4¾ Sgr., den Ctnr. mit 15½ Rtlr.; weiße Palmöl-Schmier-Seife, das Pfd. zu 3¼ Sgr., den Ctnr. mit 8½ Rtlr.; wohlriechende Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen, das Pfd. zu 12 Sgr., empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus-) Nr. 13, im goldenen Elephant.

---

☞ Großes Lager fertiger Leib- und Bett-Wäsche, in allen begehrten und neuesten Formen zugeschnitten und ganz vorzüglich gearbeitet;

desgleichen

alle Arten weißer Leinwanden, Damast- und Schachwitz-Gedecken, Kaffee-Servietten, Drilliche, Inlete und Züchen, bei Heinr. Aug. Kiepert, am großen Ringe Nr. 18.

---

Niederlage von fremden Bieren.
Engl. Porter-Bier,
weiß Baierisches Lager-Bier,
braunes Pommerisches Magen-Bier,
empfiehlt in Tonnen und Flaschen zu billigen festen Preisen:
F. A. Hertel, am Theater.

---

Der Ankauf des ehemaligen Migula'schen Koffeehauses, neue Kirchgasse vor dem Nikolai-Thor, Nr. 12, hat mich veranlaßt, alles auf das eleganteste, so wie auch eine neue Kegelbahn, ein neues Billard, und überhaupt alles, was zur Bequemlichkeit erforderlich ist, wieder herzustellen. Ich gebe mir daher die Ehre, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich selbiges nächsten Sonntag den 8ten d. M. eröffnen werde. Gute, prompte und billige Bedienung wird nicht nur an diesem Tage, sondern stets mein Bemühen seyn, wovon sich ein resp. Publikum durch den mir gönnenden Besuch überzeugen wird.

Gutsche, Coffetier.

## Zwei Friedrichsd'or Belohnung.

Heute Vormittag ist eine grün seidene gehäkelte Geld-Börse, worinnen sich 9 Stück Doppel-Friedrichsd'or und circa 3 Rtlr. Courant befanden, auf dem Wollemarkt verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder werden hiermit 2 Fr.d'or Belohnung zugesichert, und wird gebeten das Verlorene beim Herrn Kaufmann Elbel, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke gefälligst abzugeben.

Breslau, den 3. Juni 1834.

---

### Empfehlung.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß sie für die Liegnitzer Rustical-Feuer-Societät Versicherungen sowohl auf Rustical-Besitzungen, die im Liegnitzer oder den benachbarten Kreisen liegen, als auch auf Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude, Wassermühlen und ähnliche Fabrik-Anstalten (wenn solche in keiner andern Feuer-Societät versichert sind) fortwährend übernimmt. Die erforderlichen Antrags-Tabellen, so wie die Statuten, werden auf Verlangen gratis ertheilt.

Breslau, den 1. Juni 1834.

Haupt-Agentur der
**Liegnitzschen Rustical-Feuer-Societät,**
Anfrage- und Adreß-Büreau
(altes Rathhaus).

---

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfehlen beste grüne Seife in Fäßchen von 1/8 Centner a 1 Rthlr., von 1/16 Centner a 15 Sgr. incl. Fäßchen. Das Pfund 2 1/2 Sgr. Beste ausgetrocknete Steg-Seife das Pfund zu 4 3/4 Sgr.,
die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17 zur Stadt Rom.

---

### Billige Konditor-Waaren,

als Malz-, Zitronen-, Mähren- und Chokoladen-Bonbons à 8 1/2 Sgr. pr. Pfd.; Brustküchel à 8 1/2 Sgr. pr. Pfd.; Gerstenzucker à 8 1/2 Sgr. pr. Pfd.; Kalmus à 8 1/2 Sgr. pr. Pfd.; kleine Pommränzchen à 8 1/2 Sgr. pr. Pfd.; geb. Mandeln à 9 Sgr. pr. Pfd.; Strohzucker à 9 Sgr. pr. Pfd.; Pfeffermünzküchel à 10 Sgr. pr. Pfd.; kleines Dragée à 10 Sgr. pr. Pfd. rc., sind stets in bester Güte zu haben, bei
S. Erzellitzer, Neue Weltgasse Nr. 36
im goldnen Friede.

---

**Die beliebten Rauch- und Schnupftabake aus der alten rühmlichst bekannten Fabrik der Herren C. H. Ulrici u. Comp. in Berlin, so wie auch sämmtliche Cigarren von bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen deren Niederlage bei G. L. Maske,**
**Breslau, Junkernstraße Nr. 33.**

---

### Ankündigung.

Mein Werkchen אש דת, aus 3 Theilen bestehend, circa 20 Bogen stark, hat bereits die Presse verlassen, und ist bei mir zum sehr billigen Preis von 20 Sgr. zu haben.
David Samostz,
Antonien-Straße Nr. 9.

---

☞ Doniesienie dla gospodarzy ☜
o nasionach,
*** za których rostkowanie zaręcza się. ***

Koniczynę długiemi łodygami, czyli późno kwitnącą, czerwoną galicyjską, i czerwoną szląską rychłą i białą, jako téż na pastwiska dla owiec poślad od białéj koniczyny szefel pruski po 1 1/3 Tal. Pimpinellę (biedrzeniec), angielski i francuzki rejgras i żołtą gorczycę poleca uniżenie na sprzedaż.

† Gospodarzom wiejskim †
a zwłaszcza szanownym właścicielom dóbr w W. Xięstwie Poznańskiém, w cenach targowych najumiarkowańszych
Fryderyk Gustaw Pohl,
w Wrocławiu,
przy ulicy Schmiedebrücke Nro. 12.

---

Allerstärksten Spiritus zum Brennen und zur Politur empfiehlt:
L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

---

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chocoladen aus der Fabrik des J. F. Miethe in Potsdam
bei L. Schlesinger,
Büttnerstraſse im goldnen Weinfass und Fischmarkt Nr. 1,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der feinsten Vanillen- feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen von anerkannt kräftigem Gehalt zu den so niedrigen Fabrik-Preisen, der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums.

---

Aus der Dampf-Chocoladen-Fabrik des J. F. Miethe in Potsdam erhielt in neuester Sendung:
Homöopathische Chocolade, Cacao-Caffee, Cacao-Thee mit und ohne Vanille, feinste Cacao-Masse und präparirtes Gersten-Mehl.
L. Schlesinger,
Büttner-Straſse zum goldenen Weinfass und Fischmarkt Nr. 1.

---

### Freiwilliger Haus- und Garten-Verkauf.

Die Göldnerschen Erben sind Willens, aus freier Hand den in der Oder-Vorstadt, große Rosen-Gasse Nr. 11, gelegenen Garten nebst Glashaus und Wohnhaus zu verkaufen, und haben daher auf den 23. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, einen Termin in ihrer Behausung angesetzt.

## An Aeltern und Vormünder.

Ein Lehrer kann noch einige Schüler zu Johanni oder Michaelis in Pension nehmen, und, wenn es gewünscht wird, auch Unterricht in den Elementen, in der lateinisch., griechischen, französischen Sprache, Geschichte, Mathematik, Geograpie und Musik ertheilen: Ritterplatz Nr. 7, goldner Korb.

Ein noch junger musikalischer Mensch, welcher schon 2 Jahre als Hauslehrer conditionirte, sucht ein baldig weiteres Unterkommen im selben Fache. Zu erfragen schriftlich, Bischof-Straße Nr. 2, beim Kaufmann Herrn Rahner.

## Feine Weine in Flaschen.

Von einem reellen Hause im Rheingau sind mir nachstehende alte feine Weine in Flaschen zum Verkauf in Commission gesandt worden:

als: 1783er Rüdesheimer Berg,
1783er Markebronner,
1783er Dom-Dechant,
1794er Rüdesheimer,
1802er Schloß Johannisberger,
1811er Liebfrauenmilch,
1811er Markebronner,
1811er Rüdesheimer Berg.

Zugleich offerire ich ächten Bourgunder Moussec, weiß und roth, in ganzen und halben Flaschen, die Fl. 40 Sgr.
F. A. Hertel, am Theater.

☞ Diverse Sorten ächter russischer, roher, so wie auch gesottener Roßhaare und Roßhaar-Zeuge, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben
in der Roßhaar-Niederlage,
Antonien-Str. im weißen Roß Nr. 9, eine Stiege,
bei M. Manasse.

## 11 neue Billards

von Mahagoni- und Birkenholz, in vorzüglicher Bauart und verschiedenen Größen stehen zum billigsten Verkauf, oder Umtausch, nebst einer bedeutenden Auswahl ganz vorzüglicher Queeś, beim Tischlermeister Fahlbusch, Stockgasse Nr. 19.

## Damenkämme in ganz neuer Form,

von Schildkröt, Elendsklaue u. s. w.;

## Galanterie-Waaren neuester Art,

wie: Gürtelschnallen, Ohrringe, Kopfspangen, Haar-Nadeln, Diademe, Halsketten, und sehr viele andre hierher gehörende Artikel;

## Gleiwitzer eisernes emaillirtes Kochgeschirr,

mit dauerhafter Emaille und

## Aecht englische Sattel,

Zäume, Chabraken, neusilberne Candaren, Trensen, Sporen und Steigbügel,
verkaufen zum billigsten Preise:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher
„das Adolphsche Haus" genannt.

In einer Gebirgsstadt Schlesiens, würde die Etablirung eines zweiten Maurer-, so wie eines Zimmermeisters sehr gern gesehen werden. Näheres im Anfrage und Adreß-Bureau zu Breslau, (im alten Rathhause, eine Treppe hoch.)

Madame de Mopetit fait part aux dames de Breslau, qu'elle donne des leçons de conversation dans la langue française. Elle demeure Rue d'Albrecht Nr. 18.

## Schul- und Pensions-Anzeige.

Den sehr geehrten Eltern und Vormündern meiner Schülerinnen, wie allen den wohlwollenden Gönnern, deren freundlicher Theilnahme ich mich bisher zu erfreuen hatte, verfehle ich nicht hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von Johanni d. J. ab, das Lokal meiner Schul- und Pensions-Anstalt, in der Kornschen Buchhandlung Nr. 24 am Ringe, ohnweit des goldenen Bechers verlegen, und daselbst in den Stand gesetzt seyn werde, noch mehrere Schülerinnen und Pensionairinnen aufzunehmen.

Breslau, den 2. Juni 1834.
Tschirch geborne Jaques,
Vorsteherin einer Schul- und Pensions-Anstalt.

## Anzeige.

Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die bisher in Gemeinschaft mit Herrn C. R. Möcke unter der Firma von

**C. R. Möcke und Comp.**

geführte Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung vom heutigen Tage an mit allen Activis und Passivis übernommen habe, und unter der Firma von

**F. W. Ludwig,**

unverändert hier fortsetzen werde.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich ergebenst, mir auch fernerhin wohlwollend zu Theil werden zu lassen, und wie bisher einer reellen und billigen Bedienung versichert zu seyn.

Breslau, den 2. Juni 1834.
F. W. Ludwig,
Ecke vom Blücher- und Parade-Platz Nr. 11.

Ein junger Mensch, welcher die Landwirthschaft erlernt hat, wünscht bald oder zu Johanni ein Unterkommen als Wirthschaftsschreiber. Das Nähere zu erfragen, Paradeplatz Nr. 11 im Bierkeller bei Buchwald.

## Anzeige.

Sowohl für Knaben, wie auch für junge Mädchen, welche eine Aufnahme in Wohnung und Kost suchen, können wir sehr geachtete Familien nachweisen, bei welchen außer der sorgsamsten Aufsicht, sich auch die Gelegenheit findet, das Sprechen der französischen und polnischen Sprache, so wie Musik zu üben.
Anfrage- und Adreß-Bureau,
(altes Rathhaus.)

## Flügel-Verkauf.

Ein sehr gut gebauter Flügel, 6¼ Octaven, ist billig zu verkaufen: Mathiasstraße Nr. 5.

## ☞ Oder-Karpfen ☜

von seltener Größe empfing und verkauft billig:
Langner,
Fischmarkt und Karls-Straße Nr. 6.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Mittwoch, den 4. Juni, ladet ergebenst ein:
W. Arendt, Coffetier, Matthias-Straße Nr. 75.

---

## Nachricht.

Mit Meublement versehene Zimmer zu vermiethen; — zwei neue und ein alter Flügel zum Verkauf; so wie zwei durch mehrjährige Dienstzeit erfahrene mit guten Zeugnissen versorgte Wirthschafterinnen; — und endlich eine Remise zum Wolle-Lager, weiset nach, der Agent Meyer, Schweidnitzer-Straße Nr. 7.

---

Mehrere bedeutende Herrschaften, so wie große und kleine Dominial- und Freigüter habe ich zum Verkauf im Auftrage, auch kann ich drei Gutspachten, von 4000 Rthlr., 1800 und 1200 Rthlr. jährlichen Pachtquanti, und ein schuldenfreies Dominium, welches der Besitzer gegen ein Haus in Breslau, Groß-Glogau oder Liegnitz zu vertauschen wünscht, nachweisen.

Ernst Wallenberg,
Ohlauer-Straße Nr. 58 wohnhaft.

---

Die frühern Belobungen des Goldarbeiter Herrn Thiel (Ohlauer-Straße Nr. 2, Löwengrube) als eines geschickten Restaurateurs alabasterner rc. Kunstsachen bestätige ich aus eigner Erfahrung.

Kreis-Justiz-Rath Kern.

---

Ein anständiges Mädchen von 26 Jahren, hinterlassene Tochter eines Beamten, wird als Gehülfin in häuslichen Geschäften und bei der Aufsicht und erstem Unterrichte zarter Kinder mit Zuversicht empfohlen vom

Senior Gerhard.

---

Eine Demoiselle, die firm in Damen-Putz-Arbeiten ist, findet Beschäftigung, Kränzelmarkt Nro. 1, in der Putzhandlung.

---

Reise-Gelegenheit nach Berlin und Warschau ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

---

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

---

### Ein Stuhlwagen

mit 4 bequemen in Federn hängenden Sitzen ist billig zu verkaufen, Albrechts Straße Nr. 38.

---

Ein halbgedeckter Wagen steht zum Verkauf, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 59.

---

Ganz frische marinirte Bratheeringe à Stück 6 Pf., im Fäßchen billiger, empfing heut und empfiehlt:
Breslau, den 3. Juni 1834.

C. A. Gerhard,
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12.

---

Ueber den Wollmarkt
ist nahe am Ringe eine sehr schöne Stube zu vermiethen, und das Nähere Nikolaistraße Nr. 13 im Specerei-Gewölbe zu erfahren.

---

Schöne Bastmatten bietet zu billigem Preise an:
H. A. Fischer, Karls-Straße Nr. 45.

---

Eine neue ganzgedeckte Chaise, ein Stuhlwagen in Federn hängend, zwei Pferde mit Geschirr, einzeln oder im Ganzen zu billigen Preisen zu verkaufen: Kupferschmiede-Straße Nr. 18.

---

## Angekommene Fremde.

Den 3ten Juny. Hotel de Pologne. Die Gutsbes. Hr. Graf v. Mielzynski a. Köbnitz. Hr. Baron v. Lorenz a. Ulbersdorf. — In 3 Bergen. Hr. Kaufm. Schönberg a. Berlin. — Weiße Roß. Hr. Kaufm. Jänicke. Die Tuchfabrikanten, Herr Matthesius u. Hr. Gebhardt a. Kottbus. — Im weißen Adler. Schichtmeister Hr. Schneider a. Königshütte. — Rautenkranz. Die Kaufl. Hr. Hoffmann a. Elberfeld. Hr. Messow a. Montjoie. Hr. Milbitz a. Ostrowo. — Hr. Justiz-Kommissarius Storck aus Lissa. — Tuchfabrikant Hr. Schlmacher a. Berlin. — Römischer Kaiser. Hr. Rentmeister Krause a. Schillersdorf. — Hotel de Pologne. Fr. Baronin v Stosch a. Kammerswaldau. — Gold. Baum. Die Kaufl. Hr. Wolff u. Hr. Täzer a. Liegnitz. — In der gold. Gans. Die Kaufl. Hr. Swaine a. Hamburg. Herr van Reenen u Hr. Dresser a. London. — Goldnen Löwen. Hr. Oberamtm. Rudzitzka a. Prauß. — Gold. Zepter. Gutsbes. Hr. v. Niemojowski a. Sliwnik. — Weiße Storch. Die Kaufl. Hr. Lichtenstädt u. Hr. Teitelbaum a. Kempen. Hr. Lubowski a. Katscher. — Blaue Hirsch. Fürstin v. Warschau Fr. Gräfin v. Paskewitsch v. Eriwan a. Warschau.

Privat-Logis. Altbüßerstr 50 Hr. Gutsbes. Franck aus Wikoline. — Ohlauerstr. 87. Hr. Gutspächter Silberberg a. Babitz. — Schmiedebrücke 14. Die Tuchfabrikanten, Hr. Schlief und Hr. Krüger a. Guben. — Albrechtsstr. 30. Hr. Kaufm. Gutike a. Berlin. — Am Ringe 50. Tuchfabrikant Hr. Scholtz a. Kalisch. — Nadlergasse 15. Die Lieutn. Hr. Pförtner v. d. Hölle a. Gr. Dobritsch, u. Hr. Eckard a. Seiffersdorf. — Die Gutsbes. Hr. Rothe a. Kottwitz. Hr. Schwertfeger a. Siegersdorf. — Oderstr. 6. Hr. Kaufm. Guttmann a. Wartenberg. — Am Ringe 42. Die Kaufl. Hr. Kupke u. Hr. Krüger a. Rawicz. — Stockgasse 20 Gutspächter Hr. Portaszewicz a. Jankowo. — Am Ringe 6. Tuchfabrikant Hr. Gebhardt a. Krakau. — Wallstr. 20. Hr. Kreis-Steuereinnehmer Hantelmann a. Ottmachau. — Goldne Radegasse 19. Wollhändler Hr. Brann a Rawicz. — Junkernstr. 3. Hr. Inspektor Kreybig a. Nassaberg. — Am Ringe. 27. Hr. Gutsbes. v. Gossner a. Pawlowitz. — Hummerei 57. Hr. Baron v. Kinski aus Wiersebenne. — Schuhbrücke 1. Hr. Gutsbesitzer Friede a. Groß-Jeseritz — Gr. Groschengasse 2. Hr. Insp. Rampold a. Proskau. Elisabethstr. 7. Die Gutsbes. Hr. Graf v. Logau u. Hr. Graf v. Balestrem a. Glogau. — Oderstr. 16 Hr. Generalpächter Geldner a. Polen. — Desgl 17. Hr. Oberamtm. Hitzler a. Schmogerau. Desgl. 23. Die Majors, Hr. v. Rothkirch a. Prisselwitz. Hr. von Gellhorn a. Schmeillwitz. — Die Gutsbes. Hr. v. Prittwitz aus Glausche. Hr. v. Magusch a. Langendorf. — Hr. Gutspächter Fremding a. Riemberg. — Hr. Lieutn Böhm a. Droschkau. — Am Ringe 45 Hr. Gutsbes. Kabalski a. Polen. — Ohlauerstr. 45. Fr. Oberlandesgerichtsräthin Hübner a. Goschütz. — Ohlauerstraße 17. Die Gutsbes. Hr. Otto a. Nolldau u. Hr. Neugebauer a. Werndorf. — Hr. Diakonus Koschinski a Konstadt. Hr. Referendarius Otto a. Fraustadt. — Albrechtsstr. 3. Hr. Kaufmann Hatton a. England. — Ohlauerstr 70. Fr. Landschafts-Direktor v. Lieres a. Lübchen. — Bischofstr. 6. Hr. Insp. Schröter a. Heinrichau — Albrechtsstr. 28. Hr. Pfarrer Klein a. Obsendorf. — H. Ohlauerstr. 77. Hr. Kreis-Justizrath Hetschko a. Schieroth. — Hr. Kapitain Zerboni di Sposetti a. Deutsch-Jamke. — Ursulinerstraße 18 Die Gutsbes. Hr. v. Moszczenski a. Trzysionka. Hr. v. Korazicki a. Malczewo. — Hr. v. Otocki a. Gr. Herz. Posen. — Schuhbrücke 33. Hr. Buchhändler Lucas a. Riga. — Schmiedebr. 28. Fr. Baronin v. Richthofen a. Hertwigswalde. — Frau von Obiezierska a. Rusko. — Hr. Oberamtm. Diebitz a. Brustawe. Ursulinerstr. 19. Hr. Gutspächter Glatzel a. Klein Karlau.